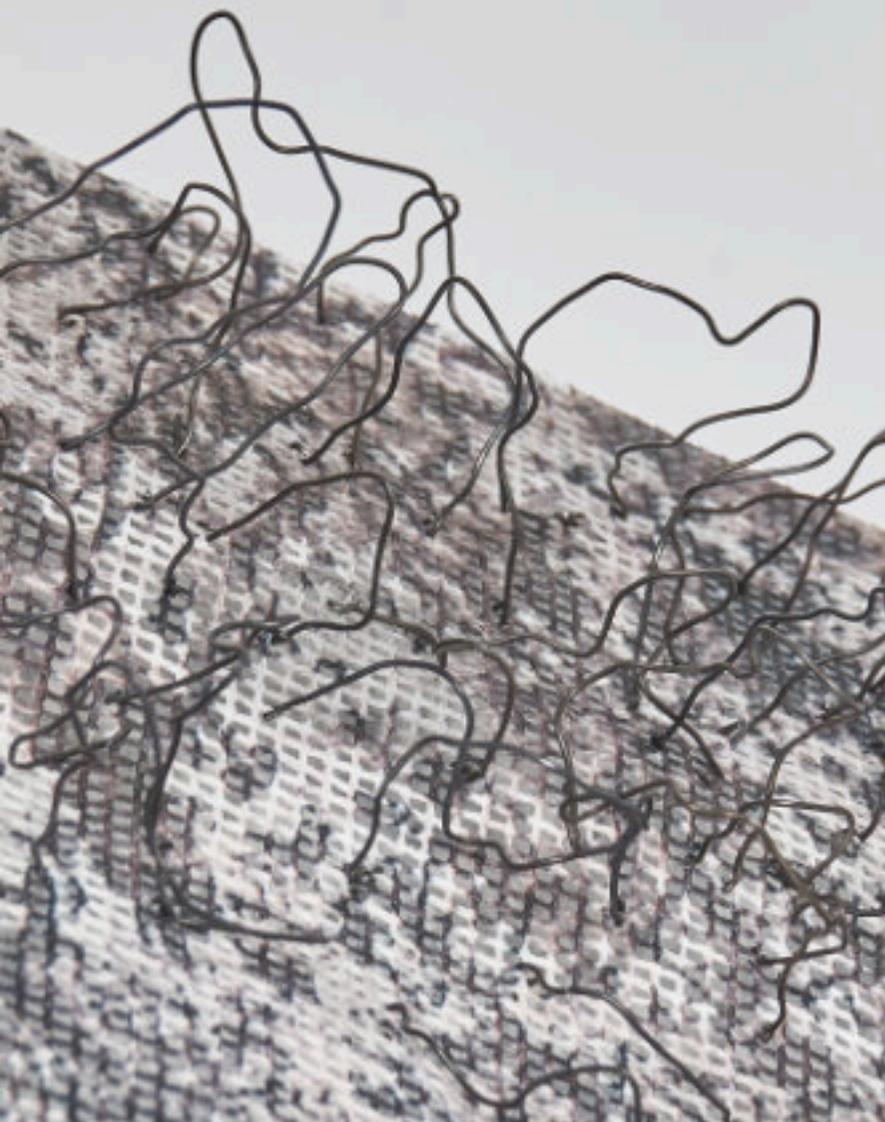
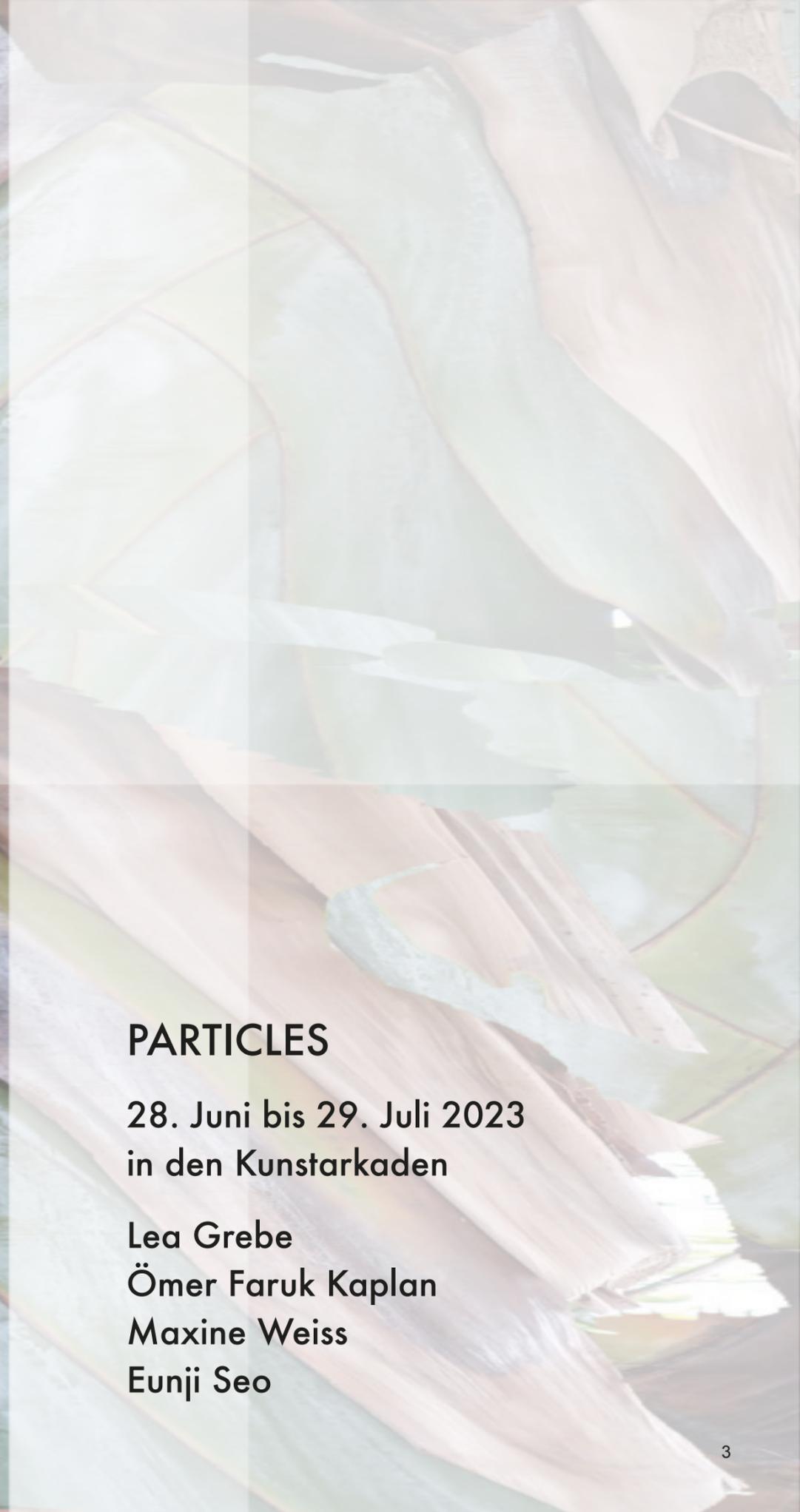


PARTICLES





PARTICLES

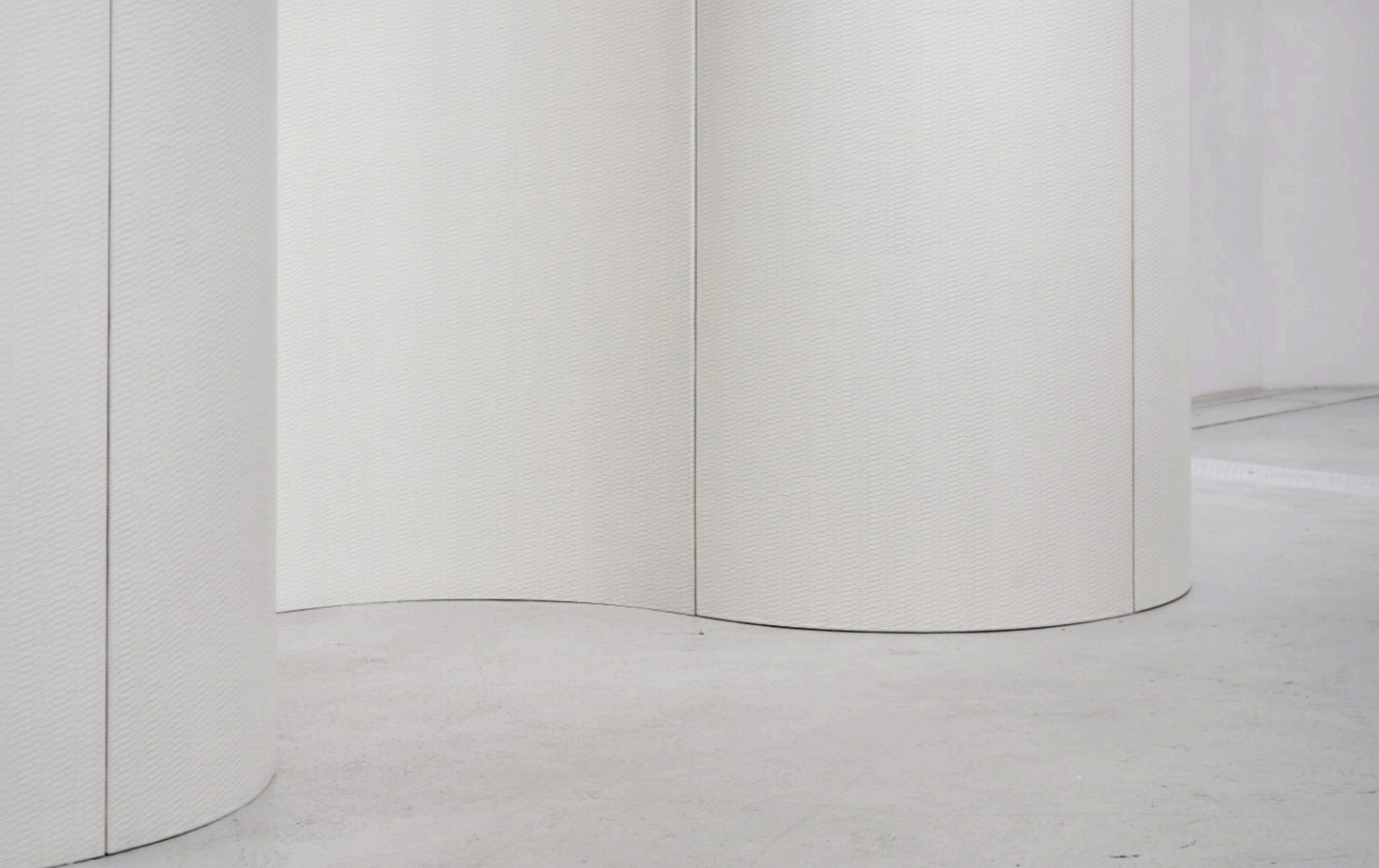
**28. Juni bis 29. Juli 2023
in den Kunstarkaden**

**Lea Grebe
Ömer Faruk Kaplan
Maxine Weiss
Eunji Seo**

Eunji Seo präsentiert in der Mitte des Ausstellungsraumes ein großes, kurvigtes Gemälde. Dieses Werk wirkt wie eine gebogene temporäre Wand oder eine Installationsarbeit, ist jedoch tatsächlich eine großformatige Leinwand in deformierter Form. Es ist ein Versuch, den Raum der Malerei zu erweitern. Die Arbeit setzt sich aus zahlreichen handgezogenen Bleistiftlinien auf einer einfarbigen Acrylhintergrundfarbe zusammen. Die Wahl des Farbtons erfolgt intuitiv und orientiert sich am synästhetischen Eindruck einer bestimmten Landschaft in einer Erinnerung. Ähnlich wie alle Farben der Palette beim Mischen zu Grau werden, handelt es sich bei dieser Farbe um ein helles Grau mit geringer Sättigung. Auf diesem Hintergrund werden viele Linien gezeichnet. Wie aus dem Titel dieser Arbeit, "3,7", hervorgeht, wurden die Bleistiftlinien nach einer spezifischen Regel, die auf diesen beiden Zahlen basiert, wiederholt gezeichnet. Bei genauerer Betrachtung wird jede Linie einzeln wahrgenommen, mit zunehmender Entfernung zeichnet sich jedoch ein Muster ab. Dieses Muster ist das Ergebnis der Wiederholung von Regeln und nicht von Regeln, die zur Schaffung von Mustern erstellt wurden. Durch die Transformation der Leinwand werden die Linien und Muster sowohl gerade als auch gebogen. Es werden zahlreiche Linien gezogen, dennoch strahlt die Arbeit Ruhe und Meditation aus. Durch dieses Kunstwerk werden die Zuschauer dazu eingeladen, entlang des Gemäldes durch die Ausstellung zu gehen, was ihnen eine andere Erfahrung der Malerei bietet.











Der Ausstellungsraum gleicht einem Ökosystem, in welchem die Werke symbiotisch koexistieren. Die Kokons der Serie „Cocooning IV“, 2023 haben sich in der Architektur des Raumes ihren Platz gesucht und dort eingekistet. In den geschützten Nischen lässt es sich in Ruhe brüten, wachsen, schlüpfen. Gleich einem Brutraum ist der ganze Raum in gelbes Licht getaucht, welches der Boden abstrahlt. Das Licht und die Farbe vibrieren vor den Augen, die Farbe wärmt, ist zugleich abweisend und anstrengend für das Seherleben. Gegenüber, scheinbar schwebend im luftleeren Raum existieren die „Hybride“ 2022/23 in der Formfindung befindlich, unklar ob riesig vergrößert oder tatsächlich so groß entfaltet im Raum. Gerade erst geschlüpft sind sie fragil, zerbrechlich und mit sich und ihrer Metamorphose beschäftigt. Unklar bleibt, ob sie ihre endgültige Form schon gefunden haben oder sie sich noch im Wandel befinden.













Die multimediale Installation erforscht die Wechselwirkungen zwischen menschlicher Präsenz, natürlicher Umgebung und der kontinuierlichen Veränderung, die durch alle Lebensformen in ihrem Kontext hervorgerufen wird. Der Titel „All forms modify their context“ beruht auf dem Verständnis, dass jegliche Existenz oder Form, ihre Umwelt beeinflusst und wiederum selbst beeinflusst wird. So wirkt die Agave als skulpturales Element ebenso auf Rezipient:innen ein, wie sie als wachsende Pflanze ihre Umgebung formt. Der Kontext verschiebt sich und sie tritt in der Installation in Verbindung mit dem Raum, ihrer Infrastruktur und anderen Materialitäten. Die Pflanzen werden zu hybriden Wesen, die losgelöst von ihrem Ursprung beginnen sich zu transformieren und sich einer kühlen industriellen Umgebung anzupassen. In ihrer Heimat, der kargen Landschaft Südfrankreichs werden sie als invasive Pflanzenart eingestuft, die andere Pflanzen zu verdrängen scheinen und die „Ursprünglichkeit“ der umgebenen Landschaft stören. Um diese „ursprüngliche Natur“ wieder herzustellen und der Verdrängung von „heimischen“ Pflanzen vorzubeugen gibt es im Nationalpark „Les Calanques“, der sich von Marseille bis nach Cassis erstreckt, Initiativen, die diese Sukkulente an der Ausbreitung hindern wollen. Es formen sich Gruppen aus Volunteers, die in die „Natur“ gehen, um die Agaven auszugraben oder auszureissen. Interessant hierbei ist die Vorstellung einer „natürlichen Natur“ die bewahrt werden soll. Zunächst wuchs die Agave Americana auf dem amerikanischen Kontinent im heutigen Mexiko und dem naheliegenden Teil der Vereinigten Staaten und wurde durch die Kolonialisierung nach Europa gebracht. Hier wurden botanische Gärten angelegt, um die mitgebrachten Pflanzen zu untersuchen. Von diesen aus verbreiteten sie sich außerhalb der abgegrenzten Gebiete. Pflanzen waren und sind Instrumente von Kolonialisierungsprozessen. Der Umgang mit ihnen kann als Sinnbild für politische Prozesse und unserer heutigen Auseinandersetzung mit ihnen gelesen werden. Die Auseinandersetzung mit dem Konzept „Natur“ trägt sich auch in Zeichnungen, reliefartigen Wandarbeiten und in einem Video weiter, in denen Nahaufnahmen von Steininformationen und Tieren in ihrer Materialität verschoben, den Kontext erweitern.













Ömer Faruk Kaplan beschäftigt sich in seinen Wandreliefs und Skulpturen immer wieder mit der räumlichen Vielschichtigkeit durch den gestalterischen Prozess von Linien, Ebenen und Flächen. Seine Werke schaffen nicht nur Räume, sondern untersuchen, brechen und begrenzen sie und stellen gleichzeitig Verbindungen her. Er spielt mit Konzepten von Harmonie und Disharmonie, Anziehung und Abstoßung und reflektiert dabei die Idee von Territorien.

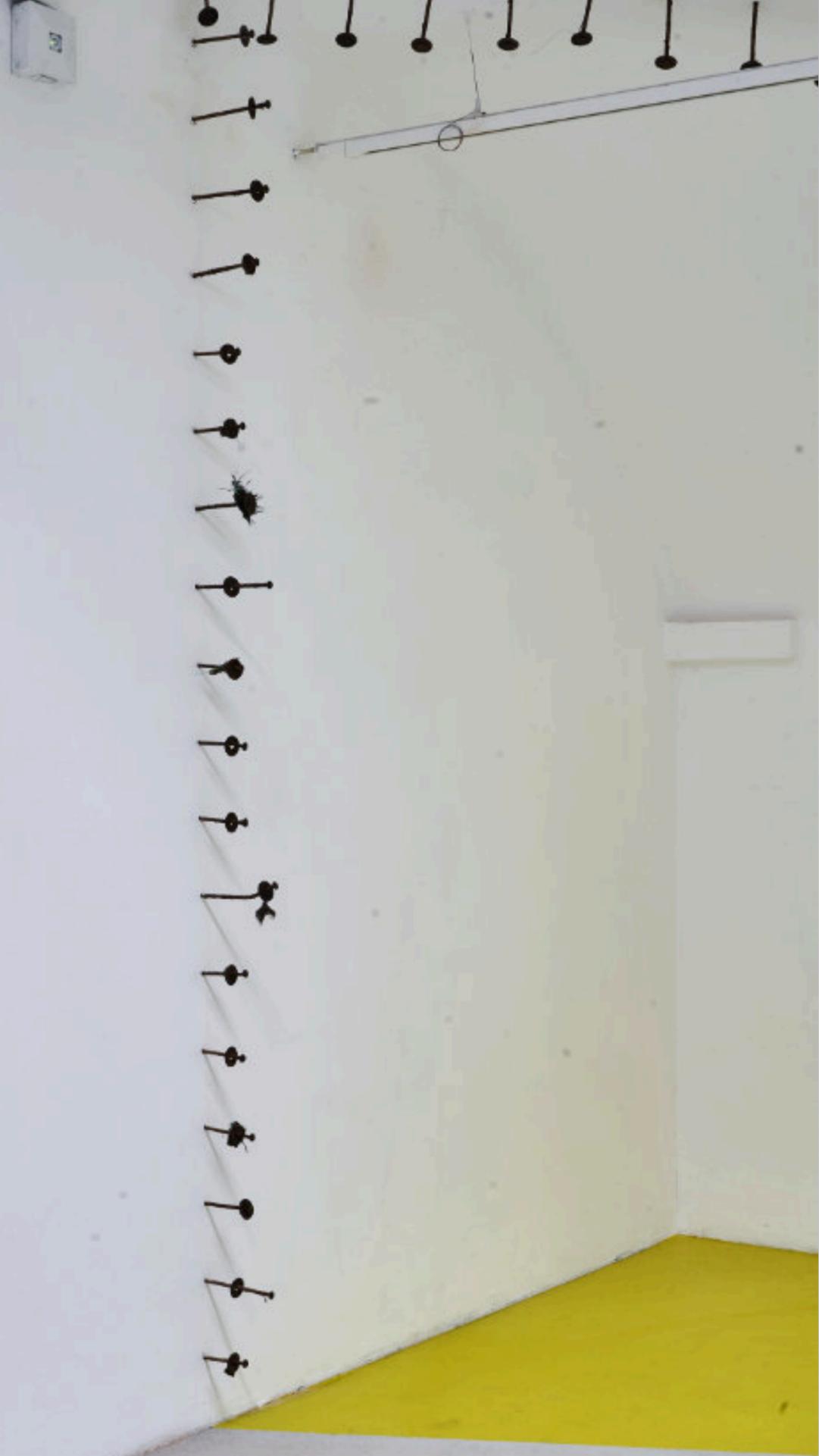
Kaplan's Arbeiten gehen über physische Grenzen hinaus und verhandeln auch persönliche und konzeptuelle Grenzen. Sie zeigen, wie uns diese Grenzen im Raum leiten und unser Handeln prägen. Seine Kunstwerke laden den Bildbetrachter*innen ein, über die Wirkung von Grenzen und deren Einfluss auf unsere Wahrnehmung zu reflektieren. Durch die Erfahrung seiner Werke wird der Bildbetrachter*innen angeregt, seine eigenen Vorstellungen von Raum und Grenzen zu überdenken und zu hinterfragen.











Impressum

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung „**Particles**“ vom 28.06. bis 29.07.2023 in den Kunstarkaden, München

Herausgeber

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Abt.1 / Bildende Kunst
Verantwortlich: Mehmet Dayi
kunstarkaden@muenchen.de

Idee und Ausstellungskonzept

Mehmet Dayi
Hilke Bode
Siyoung Kim

Künstler*innen

Eunji Seo
Lea Grebe
Maxine Weiss
Ömer Faruk Kaplan

Gestaltung

Siyoung Kim

Text

Hilke Bode
Eunji Seo
Lea Grebe
Maxine Weiss
Ömer Faruk Kaplan

Foto

Yunsik Kim
Eunji Seo / Seiten 4,5,8,9

Druck und Verarbeitung

Landeshauptstadt München, Stadtkanzlei
© 2023 Künstler*innen, Autor*innen, Fotograf und Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Auflage

300



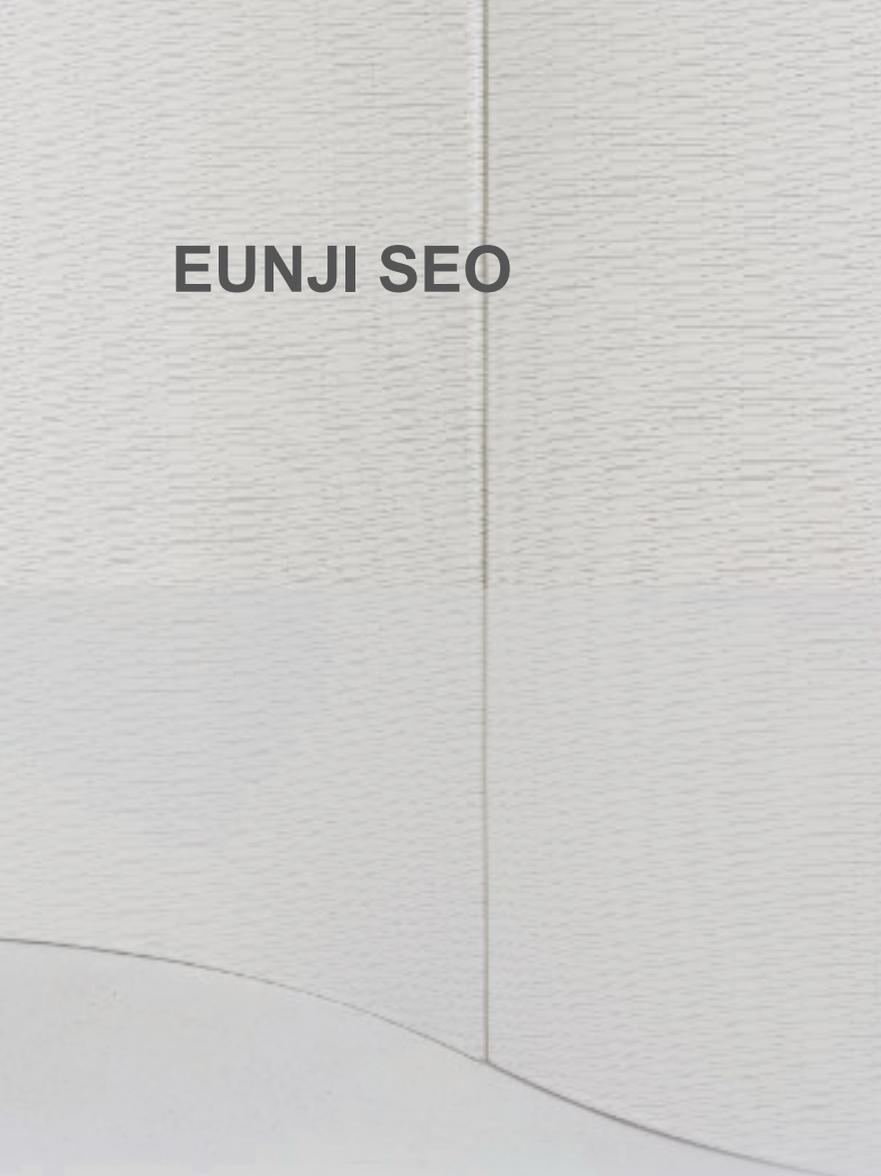
Ein Kunstraum der Stadt München

Sparkassenstraße 3, 80331 München | www.kunstarkaden-muenchen.de
| www.facebook.com/kunstarkaden
| www.instagram.com/kunstarkaden.meunchen





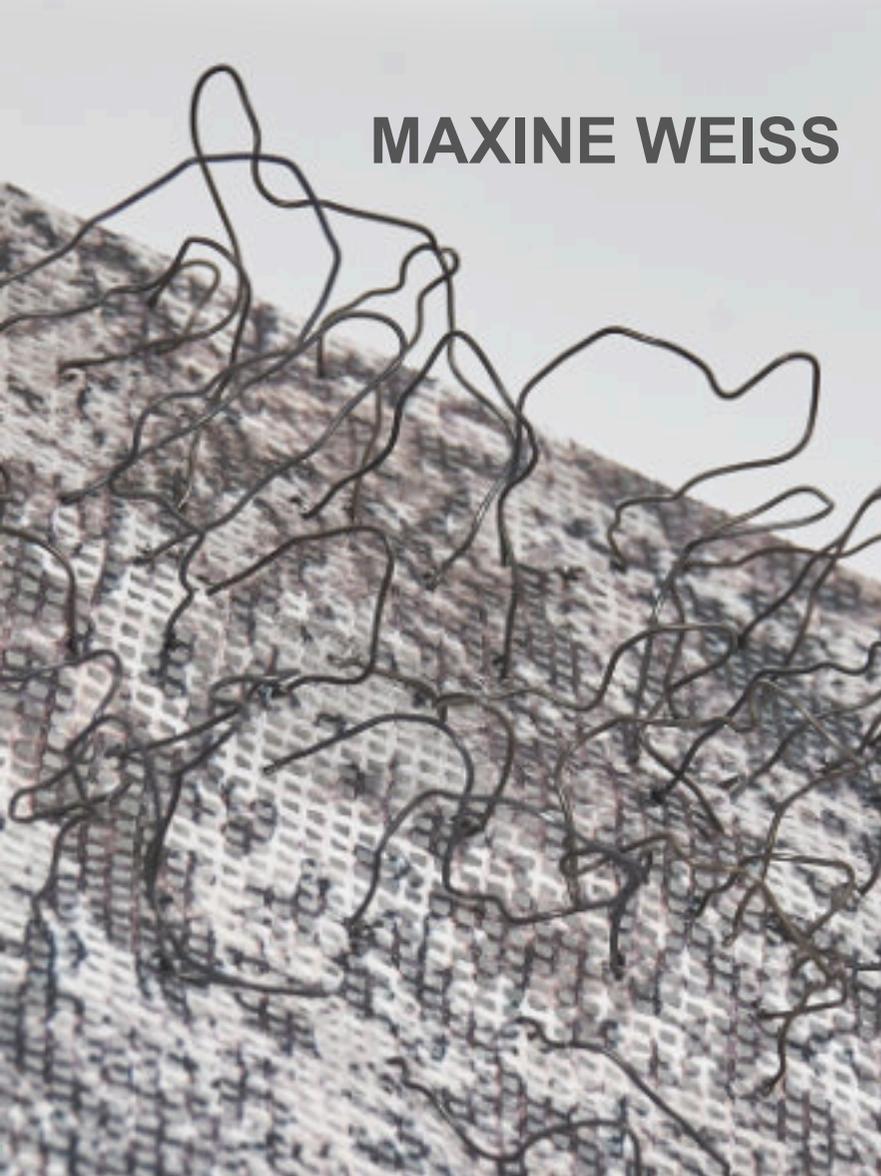
EUNJI SEO



ÖMER FARUK KAPLAN



MAXINE WEISS



LEA GREBE

